

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 23

Artikel: Aus Karli Knöpfli's Tagebuch
Autor: Keiser, César
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

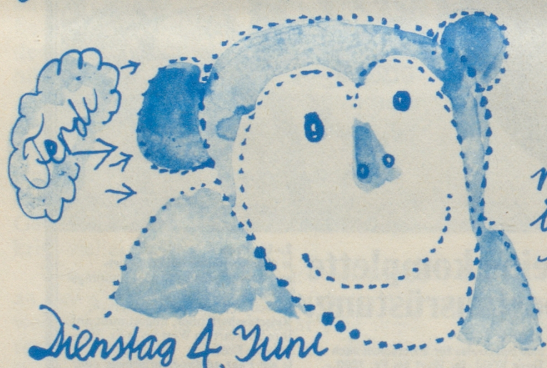
Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Karli Knöpfli's Tagebuch

Freitag, 31. Mai

Eine schöne Gemeinheit! Der Ferdi hat meine Bio-schriftliche gekidnappt und ganz zufällig auf den Stubentisch gelegt, wo mein alter Herr heim-
gekommen ist. (habe bei Rüsseltierchen « Elefant » geschrieben) Dieser hat mir darauf sehr ins Gewissen geredet weil ich so schwach bin in der Biologie, und ich soll mir ein Beispiel nehmen an meinem Bruder, wo immer so diszipliniert schafft. Ich habe es sofort ver-
sprochen und bin zur Türe hinaus wo der Ferdi horchte, und habe ihn ganz diszipliniert eine heruntergehauen, er hat gebrüllt ich bin ein Gorilla, und ich habe gesagt er ist ein Stachelschwein und da ist der Vater gekommen und hat gerufen Au ja! das ist eine prima Idee wir gehen alle miteinander in den Zoo! Und weil doch der Basler Zolli 100 Jahre alt ist ladet er uns ein zu einem Pfingstausflug. Das gab ein Hallo



und die Mutter sagte, sie muss sofort der Tante Katri anleuten, die ist auch schon bald neunzig, das wir bei ihr über-
nachten können, und der Ferdi sagte es tut ihm leid wegen der Schriftlichen und ich sag-
te dann ist er auch kein Stachelschwein mehr.

Dienstag 4. Juni

Am Sonntagmorgen wurde alles eingepackt samt der Grossmutter, welche zwar protestierte weil sie konnte nicht zum Cohoiffeut, aber der Vater sagte sie macht den Tieren auch so einen Eindruck.

Wer will ein Schinkenbrötli fragte die Mutter, welche wir auf der Autobahn mit einem 130 verzehrten. Ich will auch wieder einmal in den Zürcher Zoo sagte sie, wenn er auch nicht so alt ist wie der Zolli. Die Basler sind halt überhaupt viel älter als die Zürcher Reicherte die Grossmutter, und dann zerteilte sie sich in Einfahrten und Ausfahrten und Abfahrten und Anschriften und die Autobahn wo ist jetzt der Zolli, in Baxel Nord oder France oder Spahlentor?? Aber schon war es zuspät und wir wurden herumgeschleust und Gottes Wege sind wunderbar. Das Parkhaus war besetzt und statt nach links mussten

wir über die Brücke weil links war es verboten, der Vater fluchte und ich musste dringend und die Grossmutter schnarchte und dann ^{waren} ~~waren~~ wir in Riehen endlich einen freien Trottoirrand.

Ich stand dringend an einen Baum, aber da rief ein Mann aus dem Haus es ist sein Baum, das ist eine Schweinerei, und da suchten wir uns eine Tramhaltestelle, zum endlich in den Zoo fahren. Wir sind ganz nahe!! brüllte der Terdi plötzlich, weil ein Leopard auf die Insel spatzierte mit einer Frau drin.

Er hat gedacht das gibt es nur in der Zürcher Bahnhofstrasse, sagte der Vater, und dann sagte er nichts mehr, weil der Leopard einer anderen Frau winkte, sie kam über die Strasse gestöckelt in Krokodill-lederschuh und einer Krokodilltasche und einer Mütze aus einem Tiger. Das geht auf keine Kuhhaut

flüsterte die Mutter, aber die Grossmutter sagte laut es ist keine Kuhhaut sondern ein Tiger weil sie doch nicht so gut hört.

Es kann einem den ganzen Zolli verleiden, sagte ich, weil man sich so schämt.

Der Vater aber meinte, es braucht den Zolli erst recht, dort sieht man dann wenigstens noch das lebendig, was hier tot herumläuft.

Dann kam zum Glück das Tram und wir stiegen ein, aber der Leopard und das Krokodill kletterten in den anhängen und warfen Raubtierblicke auf uns.

Als wir endlich im Zolli waren, hatte es soviel Leute, dass man vor lauter Besuchern die richtigen Kamele und Affen kaum sah.

Aber er ist das blutige Wunder, der Basler Zolli, und am andern Tag waren wir ganz früh dort und ich hatte schon Zeit, die Pinguine zu besuchen und die Python und die Kleideraffen, wo unserem Turnlehrer gleichen, und den Doktorfisch und das Rüsseltier, aber nicht das aus der Biologie-schriftlichen, und Tiger und Leoparden und Seehunde und Riesenschlangen, aber gottseidank ohne Menschen drin. Wenn der Terdi gross ist wird er Tierfänger und fängt alle Leute mit Tigermäntel und Seehundschuhen, und ich werde Zoodirektor und stelle sie hinter Gittern aus.

